

Leistungseinschätzung im kompetenz- und standardorientierten Sprachunterricht



1. Leistungseinschätzung vs. Leistungsbewertung

Leistungseinschätzung = Oberbegriff

↙ ↘
Selbsteinschätzung + Fremdeinschätzung
→ nonverbal, verbal, Note

Leistungsbewertung

↙
Fremdeinschätzung → Bewertung nach sechs Notenstufen

(vgl. Leitgedanken zu den Thüringer Lehrplänen für den Erwerb der
allgemein bildenden Schulabschlüsse, Kapitel 4)



Note = höchst persönliches Fachurteil der Lehrkraft

„Die gesamten Leistungen eines Schülers werden vom Lehrer unter Wahrung der Gleichbehandlung aller Schüler in pädagogischer Verantwortung bewertet. Die Transparenz der Notengebung ist für Schüler und Eltern zu gewährleisten“

(Thüringer Schulgesetz, § 48/3)

2. Bezugsnormen für die Leistungseinschätzung

soziale Bezugsnorm → Bezug zu den Leistungen einer Vergleichsgruppe

individuelle Bezugsnorm → Bezug zum eigenen Lernfortschritt

kriteriale Bezugsnorm → Bezug zu Anforderungen in Lehrplänen oder Bildungsstandards

3. Summative und formative Leistungseinschätzung

summativ	formativ
am Ende eines Lernprozesses	im Verlauf des Lernprozesses
Leistungsfeststellung	Lernstandserhebung
ergebnisorientierte Rückmeldung zum IST-Stand	prozessorientierte Rückmeldung (Feedback) mit Hinweisen für die nächsten Lernschritte
Bewertung/Benotung des Leistungsstandes	Lerndiagnose, verbale Einschätzung des Leistungsstandes

↓
Bilanz
kriteriale Bezugsnorm

↓
individuelle Förderung
kriteriale und/oder individuelle
Bezugsnorm

4. Der Leistungsbegriff in den Thüringer Lehrplänen

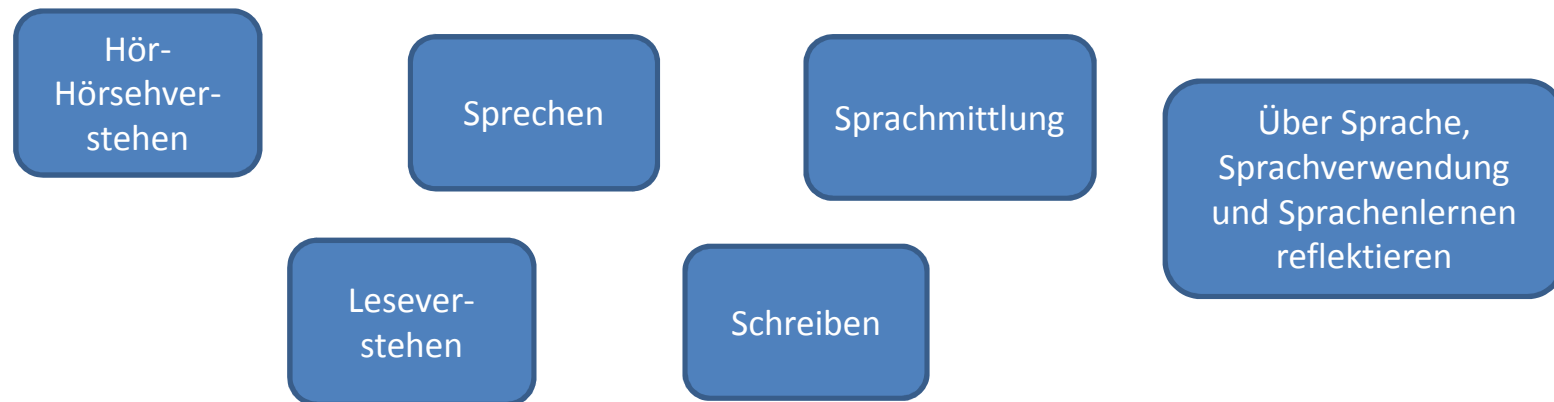
Sach-, Methoden-, Selbst- und Sozialkompetenz



erweiterter Lern- und Leistungsbegriff



Lernergebnis (Produkt) und Lernprozess
individuelles und soziales Lernen



4. Der Leistungsbegriff in den Thüringer Lehrplänen

Kompetenz kann man nur aus der konkreten (Lern-) Handlung erschließen, d. h. Stand und Qualität der Kompetenzentwicklung zeigen sich am Lernergebnis und am Lernprozess



Bedeutung von Aufgaben



5. Aufgaben zur Leistungseinschätzung

Kompetenz = komplexes Phänomen

(vgl. dazu die Zielbeschreibungen in den Lehrplänen)

Die Komplexität der kompetenzbezogenen Lehrplanziele erfordert eine **Schwerpunktsetzung** bei der Kompetenzentwicklung vermittelt gezielter **Lernaufgaben** und ebenso bei der Formulierung von **Aufgaben zur Leistungseinschätzung**.





Kontroll- und Bewertungskriterien (=Qualitätskriterien) ableitbar aus

- dem erwarteten **Produkt**,
- dem **Arbeitsprozess**
- (wenn vorgesehen) der **Präsentation** von Arbeitsergebnissen

Grundlage: Fachlehrplan

- ➔ Zielbeschreibungen
- ➔ Grundsätze und Kriterien der Leistungseinschätzung



Die Kontrolle der Sprachtätigkeiten (Hör-/Hör-Seh-Verstehen, Leseverstehen, Sprechen etc.) und der sprachlichen Mittel erfordert unterschiedliche Kontrollformen sowie unterschiedliche Bewertungskriterien und Bewertungsmaßstäbe.

- kognitive Komplexität der Lerntätigkeiten beim Lösen von Aufgaben berücksichtigen
- Anforderungsbereiche I bis III beachten

(vgl. Leitgedanken zu den Thüringer Lehrplänen, Kapitel 4)



Aufgabenformate

- ➔ geschlossene Aufgaben (selective response)
- ➔ halboffene Aufgaben (constructed response)
- ➔ offene Aufgaben (creative response)



6. Festlegung der Fachnote

Bei der Vergabe von Bewertungseinheiten und deren Zuordnung von Noten oder der direkten Notenzuschreibung ist **stets für die konkrete Aufgabe**

- der Anforderungsgrad der vom Schüler zu lösenden Aufgabe,
- der Grad der Selbstständigkeit bei der Aufgabenlösung sowie
- der Stellenwert der zu lösenden Aufgabe im Lehrgangskonzept zu berücksichtigen.

Dafür kann es keine zentralen Vorgaben geben.

Bewertungskriterien und deren Gewichtung für die Festlegung der Note müssen den Schülern bekannt sein!!

7. Differenzierte Leistungsbewertung



Zur Problematik differenzierter Leistungsbewertung

*„Formale Bildung nimmt nicht nur den individuellen Lern- und Entwicklungsfortschritt des Kindes oder Jugendlichen in den Blick, sondern setzt diesen zugleich zu verbindlichen Bildungsstandards ins Verhältnis, die in Lehrplänen festgeschrieben sind. Für Pädagogen ergeben sich damit widersprüchliche Aufgaben: Sie müssen einerseits die Lernenden individuell nach ihren jeweiligen Voraussetzungen einschätzen und unterstützen. Andererseits müssen sie im Blick behalten, wie sich der einzelne Lernende in Bezug auf bestimmte Standards bewährt. **Hier zeigt sich oft der Widerspruch zwischen Selektion und individueller Unterstützung, der im heutigen Schulsystem nicht immer auflösbar ist..**“*

(aus: Thüringer Bildungsplan bis 18 Jahre (Erprobungsfassung, S. 15)

Mögliche Lösungsansätze

(vgl. dazu Literaturempfehlungen)

- ➔ Aufgabendifferenzierung nach Schwierigkeitsgrad;
Schüler wählen selbst; bei Wahl einer anspruchsvolleren Aufgabe können mehr Punkte/BE oder eine bessere Note erreicht werden
(vgl. Tschekan, Wagner, Lütgert)
- ➔ Mix von kriterialer und individueller Bezugsnorm, d.h. Schüler hat die Möglichkeit nach zusätzlicher Übungszeit Kontrolle noch einmal zu absolvieren, bewertet wird die Verbesserung im Vergleich zur vorausgegangenen Kontrolle; beide Noten werden miteinander verrechnet (vgl. Jantowski/Lütgert)
- ➔ häufigere Messzeitpunkte für leistungsschwache Schüler, d.h. mehr formative Leistungseinschätzung (vgl. Saldern)



Fazit

Wenn die Kompetenzentwicklung im Unterricht differenziert erfolgt durch

- differenzierte Lerngegenstände,
- differenzierte Anforderungsniveaus,
- differenzierte Zeitvorgaben
- differenzierte Hilfen,
- differenzierte Wahrnehmungs- und Verarbeitungskanäle
(Theorie der multiplen Intelligenzen)

muss die Leistungserfassung und -einschätzung im Unterricht dem entsprechen und auch differenzierte Zugänge praktizieren.